

kämie, Ab und zu kommen Fälle von Pellagra, Pied de Madura, Elephantiasis, Lupus und Lepra vor. Absolut selten ist Scrophulose (ausser in Gefängnissen) und Epitheliom. Im Gegensatz hievon sind alle Arten venerischer Erkrankungen enorm häufig und besonders verursacht die tertiäre Syphilis schwere Erscheinungen an der Haut, den Knochen und Eingeweiden. Verf. schiebt die Schwere der Erscheinungen weniger auf die klimatischen Verhältnisse, als auf die Nachlässigkeit und das Nichtanwenden antisypilitischer Mittel, von denen übrigens oft schon kleine Dosen Jodkali eine zauberhafte Wirkung selbst auf ausgedehnte ulceröse Syphilide haben. Zum Schluss bespricht er noch die Häufigkeit der Gonorrhoe, die fast nie von den Patienten behandelt wird, und der Ulcera molliä, die durch Kratzen häufig auf fast dem ganzen Körper inoculirt werden.

Paul Neisser (Beuthen O. S.).

Mackenzie, Stephen. The inaugural address on the advantages to be derived from the study of dermatology. Delivered to the Reading Pathological Society. The Brit. Med. Journ. 25. Jan. 1896.

Mackenzie empfiehlt das Stadium der Dermatologie, da sie in ausgezeichneter Weise die Beobachtungsgabe ausbilde und da sie, wie kein anderes Gebiet der Medicin, Gelegenheit gebe, die Principien der Therapie und deren Ausführung in der Praxis einzuprägen, mithin die ärztliche Kunst zu erlernen. Er erläutert diese Behauptungen durch eine Fülle von Beispielen, an denen er zugleich zeigt, welche guten Dienste die dermatologische Forschung der Gesamtmedicin geleistet hat.

Alfred Sternthal (Braunschweig).

Lockwood, Charles E. The Diseases of the Skin, Observed in a General Practice of Twenty-Five Years, and their Treatment. The Medical News. New York. Vol. 69. Nr. 13. 1896.

Eine Zusammenstellung verschiedener Fälle aus der Praxis Lockwood's, welche nichts Neues bietet. Louis Heitzmann (New York).

Anomalien der Secretion und des Secretionsapparates.

Gaucher. Cura della seborrea secca. Journ. de la prat. Guigno 1896. Ref. in Il Morgagni Nr. 45. 1896.

Die von Gaucher im Journ. de la prat. angegebene Cur gegen trockene Seborrhö besteht, ausser in der Ordination, die auf eine allgemeine Roborirung hinzielt, 1. in der Schuppenlösung (Waschungen mit Boraxlösung oder doppeltkohlensaurem Natron); 2. in der „Modification“ der Kopfhaut (Schwefelpräparate oder Sublimatpräparate); 3. in der Reizung der Kopfhaut zu neuer Haarbildung (Alkoholische Lösung von China, Canthariden und Benzoë). Ferdinand Epstein (Breslau).

Adler, Richard. Zur Behandlung des Schweissfusses. Prager medicinische Wochenschrift. 1896, Nr. 39.

Adler empfiehlt als Mittel gegen Schweissfüsse Formalin, welches von ihm in mehreren Fällen in der Weise angewendet wurde, dass die betreffenden Partien durch 2—3 Tage damit eingepinselt wurden, bis sich ein trockener brauner Schorf bildete. Rhagaden müssen vorher durch Salbenbehandlung geheilt werden.

Victor Saar (Pilsen).

Farcz, Paul. De la dyshidrose. Thèse de Paris. 1896/97, Nr. 107.

Farcz betrachtet als definitiv erwiesen: 1. dass die Dyshidrosis nicht im Schweissapparat localisirt ist; 2. dass der vesiculäre Process sich in den Interzellularräumen der Stachelzellenschicht entwickelt; 3. dass der Blaseninhalt entstanden ist durch Transsudation aus den Gefässen des oberflächlichen Papillarnetzes. Und zwar geht wahrscheinlicher Weise eine Entzündung dieser Gefässe voraus. Der Satz, dass die Dyshidrosis definirt werden könne als Dermatose vasomotrice toxique, lässt die Anschauung des Verfassers bezüglich der Aetiologie der Krankheit erkennen.

Zuelzer (Breslau).

Labrarès et Cabannes. La pathogénie de la chromidrose rouge. Presse méd. 11. Juillet ref. in la médecine moderne 7. année, Nr. 58. 14. Juillet 1896.

Labrarès et Cabannes glauben nicht an die bakterielle Natur des rothen Schweisses und führen denselben auf Indican zurück, da die mit rothem Schweiss behafteten Personen zugleich an Indicanurie leiden, so dass also Indican nicht allein durch die Nieren, sondern auch durch die Hautdrüsen ausgeschieden wurde. Der schwarze, blaue, ockergelbe Schweiss u. s. w. sind nur verschiedene Oxydationsstufen des ausgeschiedenen Indicans.

Spiegelhauer (Breslau).

Stott, F. W. A. Two cases of chromidrosis. The Lancet, 15. Febr. 1896.

Stott beobachtete in zwei Fällen — es handelte sich um Vater und Sohn — rothen Schweiss. Derselbe war hervorgerufen durch eine Torula, die Verf. in Reincultur züchten konnte. Sie gedieh am besten bei ungefähr 65° F.; die Farbe der Cultur wechselte in ihrer Intensität im umgekehrten Verhältnisse zur Temperatur, d. h. je höher die Temperatur desto blasser war die Farbe und umgekehrt. Bei 32° war die Farbe dunkelroth. — Verf. nimmt demnach an, dass es sich bei diesen Fällen von rothem Schweiss um eine parasitäre und infectiöse Erkrankung der Schweissdrüsen und ihrer Ausführungsgänge handle. Allerdings bedürfen die Mikroorganismen zur Entwicklung eines besonders geeigneten Nährbodens, denn die Frau des Patienten und andere Familienmitglieder, mit Ausnahme des einen Sohnes, blieben frei. Wahrscheinlich werden die Mikroorganismen auf die erkrankten Theile mit der Hand verschleppt, von welcher Quelle sie aber stammen, vermag Verf. nicht zu sagen.

Adolf Sternthal (Braunschweig).

Pellizi. Ephidrose unilatérale de la face. Rivista di Patologia nervosa e mentale, Sept. 1896. Referirt im Journal des mal. cut. et syph. 1896 p. 785.

Die 26jährige Patientin Pellizi's zeigte an ihrer rechten Gesichtshälfte das Phänomen des halbseitigen Schwitzens. Auch bei der medicamentösen Darreichung von Pilocarpin, Salicylsäure u. s. w. trat es an der rechten Gesichtshälfte in stärkerem Masse auf, als am übrigen Körper. Patientin war sonst völlig gesund. — Verf. nimmt in diesem Falle eine functionelle Veränderung der nervösen Centra an, von denen die Schweissdrüsenregulirung der rechten Kopfhälfte ausgeht. Eine rechtsseitige Pupillenerweiterung, welche stets gleichzeitig mit der Ephidrosis auftrat, spricht ebenfalls für eine centrale Ursache.

Paul Neisser (Beuthen o. S.).
